

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Müller,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Fröndenberg/Ruhr

ich habe in den letzten Jahren die Haushaltseinbringung immer mehr als einen besonders erfreulichen und motivierenden Moment empfunden. Die im Haushaltssicherungskonzept ergriffenen Maßnahmen zeigten ihre Wirkung, unsere Volkswirtschaft boomte und wir konnten darstellen, dass sich die wirtschaftliche Lage unserer Stadt Jahr um Jahr weiter verbessert hatte und uns damit Perspektiven eröffnete, um sie weiter zu entwickeln und attraktiver zu gestalten.

In diesem Jahr ist alles anders. Wir kämpfen seit März bundesweit gegen die Covid-19-Pandemie an. Ihre Folgen haben nicht nur unser gesellschaftliches Leben vollständig auf den Kopf gestellt, sie hat auch tiefe Wunden in die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft gerissen. Die öffentlichen Haushalte spüren das besonders. Die in den letzten Jahren stetig gestiegenen Steuereinnahmen sind mittlerweile spürbar eingebrochen und die Lage am Arbeitsmarkt verändert sich zum Negativen. Es gibt mehr Kurzarbeit und die Arbeitslosenzahlen steigen. Als Konsequenz aus dieser Entwicklung sinken unsere Steuereinnahmen und wir müssen zudem mehr Geld zur Finanzierung der Sozialtransferleistungen bereitstellen. Kurzum die Krise ist zurück. Angesichts dieser Entwicklung ist es nicht abwegig, dass wir im nächsten Jahr bereits Vorkehrungen für ein neues Haushaltssicherungskonzept treffen müssen. Sollten wir es dann doch nicht brauchen, wäre das natürlich umso besser.

Doch heute geht es vorrangig um den Haushalt 2021. Leider und das muss ich voranstellen, ist das Zahlenwerk an wesentlichen Stellen noch nicht so gefestigt, wie Sie es sonst gewohnt sind. Gerade in Bezug auf die endgültige Höhe der Schlüsselzuweisungen und der Festlegung der Kreisumlagen erwarte ich noch Veränderungen. Deshalb wird sich der Haushaltsentwurf noch bis zur Beschlussfassung, die aller Voraussicht nach im Februar 2021 stattfinden soll, verändern – möglicherweise sogar erheblich verändern. Ob zum „Guten oder zum Negativen“ hin, kann ich Ihnen heute noch nicht sagen. Beides ist möglich.

Eins ist leider sicher. Wir können erstmals seit 2017 keinen strukturellen Haushaltsausgleich darstellen! Weder für 2021 noch für die darauffolgenden 3 Jahre der mittelfristigen Ergebnisplanung. Das meine Damen und Herren liegt nicht allein an den Folgen der Covid-19-Pandemie. Das liegt auch nicht daran, dass wir in den letzten Jahren über unsere Verhältnisse gewirtschaftet hätten. So war es beileibe nicht. Mit- eher sogar hauptursächlich hierfür ist der stetige und ungebremsste Anstieg der Differenzierten Kreisumlage zur Finanzierung der Aufgaben des Kreisjugendamtes. Darauf gehe ich später noch etwas genauer ein.

Momentan erwarte ich für 2021 Gesamterträge von rd. 48,5 Mio. € und Gesamtaufwendungen von 49,5 Mio. €. Daraus ergibt sich ein Haushaltsdefizit von 1.008.336 €. Dieses Defizit kann glücklicherweise durch die Inanspruchnahme der inzwischen wieder vorhandenen Ausgleichsrücklage gedeckt werden, so dass der Haushaltsplan 2021 als ausgeglichen gilt und damit die Haushaltssatzung lediglich anzeigepflichtig ist. Wie in den letzten Jahren auch!

Bei oberflächlicher Betrachtung scheint ja damit alles in bester Ordnung zu sein. Ist es aber keineswegs. Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass unser Haushalt auf eine prekäre Situation zusteuert bzw. durch äußere Einflüsse zugesteuert wird. Die tatsächliche Schieflage ist größer, als es das ausgewiesene Defizit darstellt. Erkennbar wird das am ordentlichen Ergebnis. Das ordentliche Ergebnis stellt die Differenz zwischen den ordentlichen Erträgen und Aufwendungen des Haushaltsjahres dar. Das ordentliche Ergebnis 2021 ist mit 5.085.736 € defizitär. Das ist eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr um 3,23 Mio. €. Ein Anstieg um fast 275 %.

Gäbe es nicht die Buchungserleichterungen durch das Covid-Isolierungsgesetz und damit die Möglichkeit, die Covid bedingten Mehraufwendungen isolieren zu dürfen, würde unser Haushaltsdefizit im nächsten Jahr sogar rd. 3,108 Mio. € betragen und wir stünden direkt an der Schwelle zur Haushaltssicherung.

Trotz all dieser vor uns liegenden Schwierigkeiten habe ich mich bei der Haushaltsaufstellung 2021 dafür entschieden, die Planung unserer Investitionsvorhaben auf der Grundlage der Entscheidungen der letzten Jahre fortzuführen. Ich gehe aber davon aus, dass wir zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal darüber beraten werden, ob Anpassungen und Korrekturen vorzunehmen sind. Vorerst sind im Haushalt 2021 Investitionen im Umfang von 9,08 Mio. € vorgesehen. An investiven Einzahlungen sind 4,36 Mio. € geplant. Der Haushalt sieht des Weiteren neue Verpflichtungsermächtigungen zur Absicherung von Investitionen in den Folgejahren in Höhe von 6.345.000 € vor. Die geplante Kreditaufnahme soll bei 8.231.766 € liegen. Zur Einordnung der wirtschaftlichen Lage der Stadt:

Meine Damen und Herren, sie werden gleich noch über den Jahresabschluss 2019 und die Entlastung des Bürgermeisters beschließen. Das Haushaltsjahr 2019 ist ideal verlaufen. Nach einem guten Jahresverlauf konnte ein in dieser Höhe nicht erwarteter Überschuss von 1.320.596,93 € erwirtschaftet werden. Dieser soll nun der Ausgleichsrücklage zugeführt werden. Sie hätte dann einen Bestand von rd. 2,4 Mio. € erreicht. An dieser Stelle und vor dem Hintergrund unserer aktuellen Haushaltsprobleme passt es gut, aus meiner Haushaltsrede des letzten Jahres zu zitieren. Damals hatte ich gesagt: „Mein Ziel ist es, die Ausgleichsrücklage auch zukünftig weiter aufzustocken. Bei sich verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen kann sie dann zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen und Plandefiziten herangezogen werden und so zu einer Entlastung der Abgabepflichtigen beitragen.“ Meine Damen und Herren: „Wir befinden uns heute genau an dieser Stelle und können nun unsere aufgebaute Ausgleichsrücklage für den Haushaltsausgleich verwenden, ohne den Bürger sofort zusätzlich belasten zu müssen.“

Auch die Vermögenslage der Stadt ist geordnet. Die Schlussbilanz 2019 zeigt bei einer Bilanzsumme von 100 Mio. € ein Eigenkapital von 40,56 Mio. €. Unter Einbeziehung der bilanzierten Sonderposten beträgt unsere Eigenkapitalquote hervorragende 59,55 %. Wie auch im Vorjahr haben wir faktisch keine Kassenkredite. Unsere langfristigen Investitionskredite liegen trotz der inzwischen verstärkten Investitionstätigkeit der Stadt bei 3,729 Mio. €. Damit haben wir eigentlich gute Grundlagen geschaffen, um auch schwierigere wirtschaftliche Situation abfedern zu können.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung im Haushaltsjahr 2020:

Nach dem Finanzbericht zum 15.09.2020 erwarten wir, das Haushaltsjahr 2020 mit einem knapp ausgeglichenen Rechnungsergebnis abzuschließen. Das kann allerdings auch nur dank der im Haushaltsrecht neu geschaffenen Bilanzierungshilfen nach dem Covid-Isolierungsgesetz gelingen. Die Aufnahme von Kassenkrediten ist für dieses Jahr weiterhin nicht vorgesehen.

Welche Entwicklungen erwarten wir für 2021?

Das nächste Jahr wird zweifellos ein schwieriges Jahr werden. Wir werden die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie deutlich im Haushalt spüren. Sowohl auf der Ertrags- wie auch auf der Aufwandsseite.

Ich erwarte Einbußen bei der Gewerbesteuer und auch bei den Einkommenssteueranteilen. Der Gewerbesteueransatz ist deshalb um 750 T€ auf 5,25 Mio. € abgesenkt worden. Bei den

Gemeindeanteilen aus der Einkommenssteuer erwarten wir im Vergleich mit dem Planansatz 2020 etwa 240 T€ weniger. Insgesamt sinken unsere geplanten Steuereinnahmen gegenüber der Planung des Vorjahres um 910 T€.

Sehr zufrieden bin ich dagegen mit der diesjährigen Gestaltung des GFG 2021. Ich hatte angesichts der gesamtwirtschaftlichen Steuerverluste damit gerechnet, dass sich die Verbundmasse deutlich reduziert und damit die Höhe unserer Schlüsselzuweisungen deutlich absinken wird. Hier hat das Land Nordrhein-Westfalen dankenswerterweise gegengesteuert und den Verbundsatz aus eigenen Mitteln stabilisiert und soweit aufgestockt, dass den Kommunen im nächsten Jahr rd. 928 Mio. € mehr zur Verfügung stehen, als ihnen nach den regulären Berechnungen zum GFG eigentlich zur Verfügung gestanden hätten. Damit werden unsere Schlüsselzuweisungen das Niveau von 2020 halten können.

Insgesamt erwarte ich für das nächste Jahr Gesamterträge in Höhe von 48.477.912 €. Sie reichen allerdings nicht aus, um den Haushalt strukturell auszugleichen. Das liegt allein daran, dass unsere Aufwendungen um fast 5 Mio. € auf 49.486.248 € steigen. Hauptkostentreiber bei den Aufwendungen sind die Transferaufwendungen, besonders die Differenzierte Kreisumlage für die Aufgaben des Jugendamtes des Kreises Unna.

Dass die Kreisumlagen einen erheblichen Anteil unserer Erträge verbrauchen ist hinlänglich bekannt. Nach den hier vorliegenden Eckdaten zum Kreishaushalt 2021 werden wir im nächsten Jahr für die Kreisumlagen insgesamt 20,41 Mio. € bereit zu stellen haben. Das entspricht 42,1 % unserer Gesamterträge. Zusätzlich müssen wir noch 1,1 Mio. € für die Spitzabrechnung der Kosten des Jugendamtes aus 2019 begleichen. Der Kostenaufwuchs im Fachbereich Familie und Jugend des Kreises Unna hat derart zugenommen, dass wir unter Einschluss der Spitzabrechnung über 3 Mio. € mehr als im Vorjahr zur Finanzierung der Differenzierten Kreisumlage bereitstellen müssen. Das entspricht einer Steigerung innerhalb eines Jahres von **39,9 %**.

Meine Damen und Herren, „So geht das nicht und so kann es auch nicht weitergehen! Um 3 Mio. € an Mehrkosten ausgleichen zu können, brauche ich bei sonst unveränderten Rahmenbedingungen Mehreinnahmen aus der Grundsteuer B im Äquivalent von 455 Hebesatzpunkten. Wie soll das gehen? Wem wollen wir das noch zumuten. Unsere Bürger glauben doch, wir können nicht wirtschaften. Im nächsten Jahr kriegen wir trotz allem den Haushaltsausgleich vermutlich noch hin, weil wir unsere Ausgleichsrücklage einsetzen können. Aber auch in der Zukunft müssen wir den Haushaltsausgleich weiterhin darstellen können! Verstehen Sie mich an dieser Stelle nicht falsch. Ich will mit hier nicht die Bedeutung und Berechtigung der Aufgaben des Jugendamtes in Frage stellen. Das liegt mir fern. Aber zur Wahrheit gehört nun mal auch, dass insbesondere die Kosten Kindertagesbetreuung durch die Decke schießen und unsere kommunale Leistungsfähigkeit massiv gefährdet.“

Wie geht es nun weiter im nächsten Jahr, was ist geplant?

Zunächst erst einmal möchte ich mit Freude feststellen, dass sich 2020 einiges entwickelt hat. Die Stadtbücherei wurde eröffnet, mit dem Umbau des Marktplatzes wurde das erste große Bauprojekt aus dem Integrierten Handlungskonzept umgesetzt, die Sanierung der Gesamtschule geht in den geplanten Meilensteinen voran und der geförderte Glasfaserausbau im Westen unsere Stadt kann nun endlich beginnen. Doch die Bedarfe werden nicht weniger, zumal aus den vielen Jahren der letzten Haushaltskrise doch ein deutlicher Nachholbedarf in mancherlei Hinsicht vorliegt. Daher orientiert sich die Aufwands- und Investitionsplanung trotz der aufziehenden Haushaltskrise auf den Vorplanungen des letzten Jahres. So ist vorgesehen, im nächsten Jahr den Bruayplatz auszubauen. Auch soll die Parkplatzsituation entlang der Harthaer Straße neu geordnet werden, so dass sich bis zum Anschluss an den Bahnübergang

ein städtebaulich harmonisches Bild mit den Ausläufern des neuen Marktes ergeben wird. Wir werden den Prozess der Modernisierung der Gesamtschule und der Erweiterungen der Grundschulen fortsetzen. Auch sind die erforderlichen Mittel zur Umsetzung des Medienentwicklungsplans eingestellt. Die Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans wird fortgesetzt und auch an der so dringend erforderlichen Straßenunterhaltung werden wir nächstes Jahr noch nicht sparen. Allein hierfür sind im Finanzplan fast 1,2 Mio. € bereitgestellt. Wir setzen weiterhin auf den barrierefreien Umbau der Haltestellen im ÖPNV und stellen unter Nutzung entsprechender Förderprogramme hierfür 700T€ bereit. Selbstverständlich soll es auch keine Einschränkungen bei den üblichen freiwilligen Leistungen geben. Hierfür sind etwa 376 T € vorgesehen. Wir bleiben damit ein verlässlicher Partner für die Kulturschaffenden und das Ehrenamt.

Meine Damen und Herren,

als ich zum Jahresanfang unserem mittlerweile zum „Altbürgermeister“ aufgestiegenen Bürgermeister Rebbe den Entwurf der Jahresrechnung 2019 zur Aufstellung vorgelegt habe, habe ich ihm gesagt: „Genieß diesen Moment der Unterzeichnung. Wir haben seit vielen Jahren kein besseres Jahr gehabt. Wir besitzen mit unserem Eigenkapital und unserer Ausgleichsrücklage ein stabiles Fundament, auf dem wir die Haushaltsplanung der nächsten Jahre gestalten können. Darauf können wir weiter aufbauen!“ Dann kam „Corona“ und später obendrein auch noch die Kostenexplosion bei der Differenzierten Kreisumlage und man bekommt den Eindruck, alles was wir uns in den letzten Jahren erarbeitet haben liegt sprichwörtlich in Schutt und Asche.

Damit werden wir umgehen müssen. Mein Ziel wird es sein, gemeinsam mit Ihnen die Vorkehrungen zu schaffen, um unsere Handlungsfähigkeit zu erhalten und unser bestehendes Angebot an freiwilligen Leistungen sichern zu können. Neue und zusätzliche Belastungen sollten wir dagegen tunlichst vermeiden. Ich denke, hierüber werden wir auch künftig noch sehr intensiv diskutieren.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und stelle Ihnen nun die Eckdaten des Haushalts vor. Vorher danke ich noch allen an der Haushaltsplanung beteiligten Mitarbeiter/-innen ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank gilt dem Team "Finanzen" und besonders dem Teamleiter Herrn Holterhöfer. Ich freue mich auf die anstehenden Diskussionen in Ihren Fraktionen.

Es gilt das gesprochene Wort.